

«Lieber Freund ruhe in Frieden»

Gedenkansprache von Landtagsvizepräsident Otmar Hasler zum Tod von Gebhard Hoch

*Auf die eigentliche Bestimmung des Lebens werden wir zumeist in der Stille hingeführt
Freundschaft und Liebe
Geburt und Tod
Freude und Schmerz
und das Schweigen
als eine tiefe Dimension
des Verstehens*

Liebe Angelika und Andrea, liebe Sofie, liebe Trauerfamilie

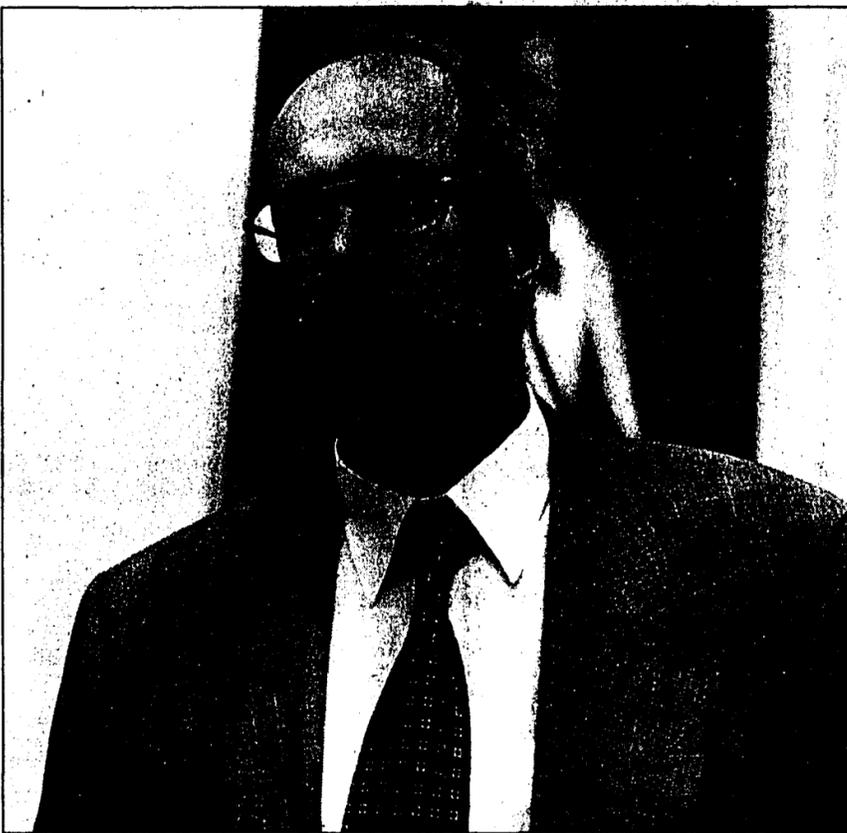
Auf so viele Fragen finden wir heute keine Antworten, so vieles würden wir gerne verstehen und können es nur erahnen und in Demut akzeptieren. Mitten aus dem Leben ist Gebhard von uns gegangen, ohne Abschied sind wir auseinandergegangen, im Selbstverständnis gegenseitiger Achtung und Freundschaft. Die Nachricht von seinem Tod hat in vielen von uns Sprachlosigkeit, Trauer und Schmerz geweckt. Von einer paradiesischen Insel hat mir Gebhard noch vor wenigen Wochen erzählt, einer fernen Insel, auf die er sich so sehr freute, um endlich nebst seinen so reich befruchteten Arbeitstagen, seine Seele baumeln zu lassen und seinem Verlangen nach Erholung nachzugeben. So sehr ich ihm die Erholung gegönnt, so sehr hat mich die Todesnachricht erschüttert, konnte ich nicht glauben, seine Stimme nie mehr zu hören, seine Vitalität und Schaffenskraft nicht mehr erleben zu dürfen, seinen knappen und bestimmten Meinungsäusserungen nicht mehr entgegen, seinen Rat nicht mehr einholen zu dürfen. Sein Lebensweg ist zu Ende gegangen, der Kreis hat sich geschlossen.

Zurück bleibt ein Lebenswerk, das uns Verpflichtung in unserem täglichen Bemühen sein wird.

*Geh nicht die glatten Strassen;
geh Wege, die noch niemand ging,
damit du Spuren hinterlässt
und nicht nur Staub.*

Diese Worte von Antoine de Saint-Exupéry sind in meiner Erinnerung wach geworden, wie mir die letzten Jahre an der Seite Gebhards durch den Kopf gingen. Ich habe ihn als einen Menschen voller Lebensmut und Optimismus, Prinzipientreue, Uner-schrockenheit, Zuverlässigkeit und Grossmut kennengelernt.

Heute will ich den Versuch wagen, ein Bild des Menschen Gebhard Hoch, so wie es sich im Laufe der letzten Jahre in mir eingepägt und immer wieder vertieft hat, zu entwerfen. Dabei ist mir bewusst, dass Bilder immer Notbehelfe sind. Sie entsprechen nie der Wirklichkeit und doch helfen sie uns zu begrei-

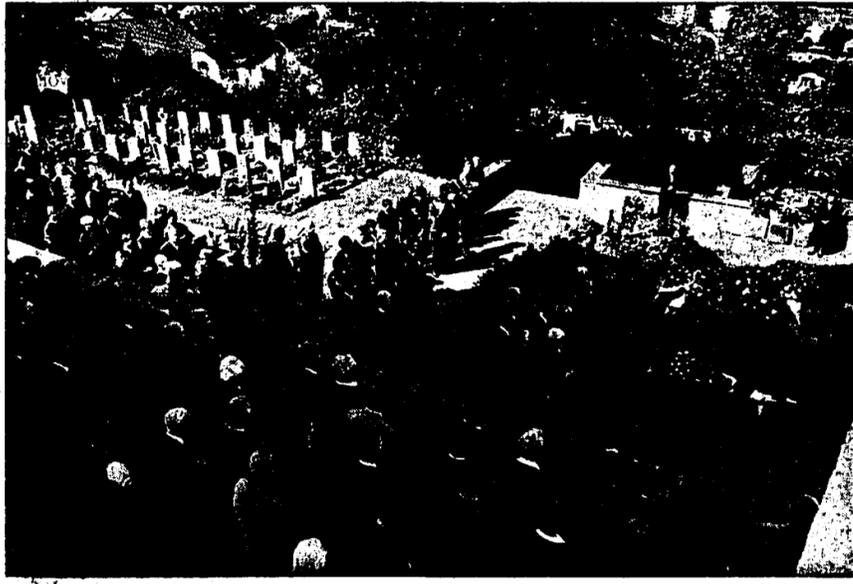


fen, zu verstehen und in uns hineinzuhören. Jeder von Ihnen wird dabei ein anderes Bild in sich tragen, das schönste und vielfältigste seine Angehörigen. Ein Bild, das im Laufe der Zeit Unwesentliches der Vergessenheit überlässt und das Wesen des Verstorbenen um so deutlicher zum Ausdruck bringt. Dabei werden Höhen und Tiefen in die Ferne rücken, und Unscheinbares wird Grösse und Gestalt gewinnen.

Gebhard war ein sehr engagierte Mensch. Er wuchs in einer grossen Familie auf. Familien sind Prägestöcke. Das gemeinsame Aufwachen mit den Geschwistern war eine Lebensschule. Sich mit dem andern auseinanderzusetzen, Verantwortung zu übernehmen, sich zurückzunehmen aber auch sich durchzusetzen gehören zu den Grunderfahrungen des Lebens. Gebhard hat diese Lebensschule durchlaufen und ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein entwickelt. Er hat sich für die Gemeinschaft mitverantwortlich gefühlt und sich in unterschiedlichen Funktionen für sie eingesetzt.

So war er während 20 Jahren Mitglied des Nationalen Olympischen Komitees, Präsident des FC Triesen und Vizepräsident des Liechtensteinischen Fussballverbandes, 8 Jahre Vizepräsident des Verwaltungsrates der Liechtensteinischen Landesbank, 8 Jahre Gemeinde-

rat und 7 Jahre Landtagsabgeordneter, seit 1997 Fraktionssprecher unserer Landtagsfraktion sowie Mitglied des Präsidiums der Fortschrittlichen Bürgerpartei.



Er hat seine Meinung immer mit klaren und unzweideutigen Worten vertreten. Ecken und Kanten gaben ihm Profil. Wer Ecken hat, eckt an, wer Kanten hat, hebt sich ab und wird fassbar. Dieses Profil kennzeichnete Gebhard und zeichnete ihn aus. Es gehörte zu seinem Wesen. Man wusste stets, woran man mit ihm war. Er redete andern nicht nach dem Mund und nahm auch Widerstand in Kauf. Er vertrat seine Überzeugung mit Nachdruck und kämpfte dafür. Er schonte den politischen Gegner nicht, brachte ihm aber Achtung und Respekt entgegen und akzeptierte die Meinung anderer. Er war durch und durch Demokrat und Volksvertreter. Unser Land verliert mit ihm einen engagierten, kämpferischen und grundehrlichen Politiker, dessen Wirken eine starke Wertorientierung zu Grunde lag. Er ist nicht die glatten Strassen gegangen, hat immer wieder neue Wege beschritten und ist nicht den Versuchungen des Zeitgeistes erlegen. Am Ende seines irdischen Lebens werden im fallenden Licht der Sonne seine Spuren sichtbar und weisen uns einen Weg, den fortzusetzen es sich lohnt.

Der Freund Gebhard Hoch wird uns unvergessen bleiben. Seine Verlässlichkeit bewies er, wenn er gebraucht wurde. Nicht grosse Worte sondern konkrete Hilfestellung konnte man von ihm erwarten. Seinen Grossmut und seine Grosszügigkeit stellte er nicht ins Licht der Öffentlichkeit. Hier war er wortkarg und still, beinahe mürrisch und ungelassen. Als ob er diese verletzte Seite seines Wesens vor der Öffentlichkeit schützen wollte. Diese Stille war ungewohnt an ihm, der er sonst die Geselligkeit genoss. Seine Familie war sein Lebensmittelpunkt. Er trug grosse Sorge zum verletzlichen Gut der Liebesbande zu den Sei-



nen. Seine Tochter war für ihn Erfüllung und Stolz.

Die Gründlichkeit, mit der Gebhard sich auf Landtagssitzungen vorbereitete, die Sachkompetenz, die er sich immer wieder erarbeitete, aber auch die Bereitschaft zur Auseinandersetzung in der Sache sind ein weiterer Schlüssel zu seinem Wesen. Da schien der exakte Bankfachmann auf. Er ging oft an die Grenzen der Leistungsmöglichkeit, schonte sich nicht und forderte uns immer wieder zu grosser Leistungsbereitschaft auf. Halbherzigkeit mochte er nicht, das bekamen wir Fraktionsmitglieder bei mangelnder Sitzungsvorbereitung auch zu spüren. Er konnte unbequem sein. Sein Lebensrhythmus war von hoher Intensität, dabei machte ihm die politische Arbeit Freude. Seine engagierten Auftritte im Landtag, seine Ausführungen zur Finanzpolitik, seine Interpretation der Rolle des Oppositionsführers machen ihn für uns unvergesslich.

Triesen bedeutete für den weltgewandten Geschäftsmann Heimat und Wurzeln. Hier liefen die Linien seines Lebens zusammen. Wie oft hat er das saftige Grün des Frühlings, die Verfärbung des Bergwaldes zu einem bunten Flächenteppich, den Übergang zur weissen Stille des Winters, die klaren Föhnstage mit Sicht auf die ihm vertrauten Bergketten in sich aufgenommen und mit seiner Familie geteilt. Nun ist Stille eingekehrt und wir stehen traurig an seinem Grab.

Es bleiben mir eine letzte Verneigung, ein letztes Dankeschön. Lieber Freund ruhe in Frieden.